

Knudsen (Kapitel 38)

Der Wind hatte gedreht! Die Motoren kämpften tapfer gegen die Wellen an.

Langsam kamen sie vorwärts, aber nicht schnell genug! Knudsen stand am Steuer der Pauline und schaute durch die Gischt der aufgewühlten See in Richtung Rerik.

Was wohl während der Fahrt geschehen war? Er wollte zurück zu Bertha, sie in die Arme schließen und ganz fest halten, so fest, dass sie ihm nie jemand wegnehmen könnte!

Er freute sich schon auf das warme Bett und die heiße Leidenschaft mit der sie sich lieben würden. Er sehnte sich nach warmen Essen, sogar auf ihren grausamen Witz freute er sich.

Von ihm aus konnte sie ihn so oft erzählen wie sie wollte!

Er wollte weg aus Rerik, weg von der Gefahr für Bertha, weg von der Partei, die nicht mehr existierte, weg von all dem, weg, um wieder zu leben! Wenn alles klappt, könnte er mit Bertha sogar nach Schweden gehen.

In Gedanken lag er schon in seinem Bett, spürte ihre Wärme neben sich, die Lust und das Gefühl keine Angst mehr haben zu müssen.

Eine plötzliche, große Welle riss ihn aus seinen Gedanken. Eine weitere Welle traf die Pauline und brachte sie zum schlingern, schnell korrigierte Knudsen den Kurs und die Pauline beruhigte sich.

Regen traf Knudsen an der Schulter und befeuchtete sein Gesicht.

Schit, fluchte Knudsen. Wenn jetzt ein Sturm aufkommt, wären sie so weit draußen verloren! Das war dann der Dank für seine Hilfe, aber verdammt, es hat sich gelohnt, er lebte wieder!

Langsam wurden die Wolken schwärzer und der Regen heftiger.

War das die Lotseninsel? Oder bildete er sich das durch den Regen nur ein? Nein, das war sie, da war ja auch schon der Leuchtturm, oder besser nur sein Licht, mehr konnte man nicht erkennen! Immer näher rückte die Insel. Wenn sie sie passierten, wären sie in Sicherheit!

Endlich waren sie an der Insel vorbei und sofort war das Wasser ruhiger. Durch den Regen konnte Knudsen mittlerweile die Umriss der Häuser sehen. Sie passierten den Leuchtturm und liefen schließlich in den Hafen ein.

Schit, das Beiboot, fiel es ihm plötzlich wieder ein, doch es war ihm egal, die Sehnsucht nach Bertha war viel zu groß. Er konnte es ja auch morgen abhohlen, bis jetzt war ja auch alles gut gegangen, niemand hatte ihn bemerkt!

Er drosselte die Motoren und steuerte das Boot vorsichtig auf eine Lücke zwischen zwei Booten zu. Beim Anlegen kam der Junge nach oben. Schnell waren die Seile vertaut und die beiden standen auf dem Trockenen.

So schnell wie möglich verabschiedete Knudsen den Jungen und rannte durch die Straßen nach Hause.

Die Straßen waren still und leer, als Knudsen nach Hause lief. Die Häuser waren dunkel und die Fensterläden verschlossen, Knudsen war der einzige Mensch auf den Straßen. Schittwetter, dachte er und rannte umso schneller nach Hause. Ach Bertha, er musste ihr alles erzählen, alles!

Er stieß die Haustür auf und stürmte ins Haus. Bertha ich bin zurück, rief er ins Haus, schmiss den Mantel von sich und stürmte in die Küche, aber die war leer. Das Feuer brannte und auf dem Tisch lagen einige umgestürzte Gewürzdosen und ein gestürztes Glas mit Wein, welcher wie Blut eine rote Spur durch das Salz zog.

Knudsen stürzte ins Wohnzimmer, aber auch da war niemand! Erst jetzt bemerkte er die ungewöhnliche Stille, die im Haus herrschte. Er befürchtete das Schlimmste und rannte hoch ins Schlafzimmer, doch dort war niemand!

Schit, schit, schit!, fluchte Knudsen, die Sorge um Bertha zerriss ihm fast das Herz.

Plötzlich hörte er Motorgeräusche und sah einen schwarzen Wagen vom Hof fahren. Er stürzte die Treppe mehr hinunter, als das er rannte. Seine Sicht war verschleiert von Tränen. Aber alles Flennen und Heulen half nichts, als er durch die geöffnete Hintertür nach draußen stürzte fand er auf dem Hof nur einen feuchten Lappen, der nach frischen Chloroform roch. Jetzt hatten sie Bertha doch bekommen! Ein unsäglicher Schmerz breitete sich in seiner Brust aus, als würde ihn etwas von innen zerreißen! Er fiel auf die Knie und stürzte schluchzend in den Schmutz und seine Tränen vermischten sich mit dem Regen und alles wurde schwarz.

Knudsen saß zusammengesunken in seinem Sessel und stierte blind auf das Fensterbrett. Sie hatten ihm alles genommen, alles was ihm lieb und teuer war! Er konnte es nicht glauben, Bertha war verschwunden und sie würde nie wiederkommen, wie konnten die Anderen nur so grausam sein? Plötzlich flammte Wut in ihm auf! Sie hatten gewonnen, ihm alles genommen, dafür sollten sie büßen! Jetzt würde er ihnen alles nehmen! Er würde nach Berlin gehen, dort lebte sein Bruder, dem ging es genauso! Er würde eine Gruppe gründen und den Anderen den Kampf ansagen!

In seiner Trauer nahm er ein Foto vom Schrank.

Es war schon angelaufen, aber man sah immer noch Bertha mit einer weißen Rose im Haar.

Jannik